

# Weihnachten (*Ekeresimesi*) bei mir

Anthony Osuji

---

Jedes Mal, wenn ich zu einem Thema über „Nigeria“ mit Menschen aus anderen Ländern sprechen oder schreiben muss, beginne ich damit, klar zu machen, dass zu vielen Themen kann es nichts Einziges sein, was für ganz Nigeria gilt. Dies ist ein sehr großes Land mit vielen (ganz) unterschiedlichen Völkern und Kulturen und mit sehr abwechslungsreichen Lebensweise. Mehr noch, wenn es um religiöse Angelegenheiten geht. Die Unterschiede sind enorm. Ich beschreibe das Weihnachtsfest hauptsächlich so, wie es unter den Menschen im Südosten Nigerias, die Igbos, gefeiert wird. Der Südosten Nigerias, in dem die Igbos wohnen, ist das christliche Zentrum der Nation. Fast die ganze Bevölkerung sind Christen. Der Norden besteht überwiegend aus Muslimen, und die meisten Christen im Norden sind Igbos oder aus dem Süden.

Überall auf der Welt ist Weihnachten heute hauptsächlich ein religiöses Fest, aber wir müssen es wahrnehmen, dass es auch kulturellen und sozialen Aspekte hat. Die Weihnachtsfeier unter den Igbo-Christen ist wie überall: religiös/liturgisch und sozial/kulturell.

## **Weihnachten: Religiös und Liturgisch.**

Überall feiert Weihnachten die Geburt Christi, das Wort Mensch geworden. Dem gehen normalerweise viele liturgische Vorbereitungen voraus, und die Feiern sind von höchster Feierlichkeit. Als die irischen Missionare den christlichen Glauben zu den Igbos brachten, brachten sie auch die liturgischen Bräuche des westlichen Christentums mit. Um sich auf Weihnachten vorzubereiten, haben die Christen eine vierwöchige Adventszeit. Diese glorreiche Zeit endet für Christen am 6.

Januar, dem Dreikönigstag - einem christlichen Fest, das an die Offenbarung Jesu Christi an die Heiligen Drei Könige erinnert. Übrigens kommt die Praxis, vier Kerzen in den Adventskranz zu setzen, in vielen Pfarreien in Igbo-land nur nach und nach vor, sonst war sie nicht da. Aber für Weihnachten sind die Vorbereitungen enorm. Der Altar ist in besonderer Weise vorbereitet. Die Kirche ist prächtig und großzügig geschmückt. Die Priester treten mit dem Besten ihres Messgewands auf. Die Messdiener geben ihr Bestes. Die Pfarreien sorgen dafür, dass sie ihre besten Leser und Sänger hervorbringen, während der Chor endlose Abende verbringt, um sich auf den Weihnachtsgottesdiensten vorzubereiten.

Wie überall in der katholischen Kirche sind die Gottesdienste normalerweise die Vorabendmesse der Geburt Christi und die Messe des Weihnachtstages. Ich bin aufgewachsen, um die Tradition der Krippen mit den traditionellen Figuren von Maria und dem Jesuskind, Joseph, den Tierfiguren und denen der Könige zu sehen. In vielen Kirchen wird die Gestalt des Jesuskindes an der Vorabendmesse in einer feierlichen Prozession nach der Kommunion oder nach der Verkündigung des Evangeliums der Geburt Christi in die Krippe gebracht. Die Figuren werden wie überall ausgestellt und bleiben bis zum Dreikönigstag. Ich bin auch aufgewachsen, um die universalen und klassischen Weihnachtstöne und Weihnachtslieder zu hören, vor allem die zeitlosen religiösen Töne wie *Silent Night*, *O Little Child of Bethlehem*, *Joy to the World*, *Jingle Bell*, *The Three Wise Men from the East*, *Santa Claus is Coming to Town*, und *We wish you a Merry Christmas*, usw. Viele Chöre haben dies ge-

meistert, während es üblich ist, diese Musikstücke auf den Straßen zu hören, von Fahrern in ihren Autos oder als Musik mit Musikinstrumenten zu Hause während der Weihnachtszeit. Wie überall üblich, hört man diese Musik nach der Weihnachtszeit kaum, bis wieder zum Ende nächsten Jahres.

Die Igbo-Kirche hat jedoch nicht nur das irische oder das europäische Modell von Weihnachten reproduziert. Das Hauptaugenmerk der Theologie und der Atmosphäre liegt auf der Inkulturation, da versucht wird, das religiöse Fest den Lebensstil des Volkes darzustellen. Zum Beispiel wird der Altar und das Heiligtum nicht nur mit bunten Blumen geschmückt. Man bemerkt die Verwendung von Palmwedeln, Bananenstauden und anderen heimischen Pflanzen, die in der Region wachsen. Im Laufe der Zeit wurden viele Weihnachtslieder in Igbo-Sprache komponiert, beginnend mit der Nachahmung der traditionellen englischen Töne (z. B. *Gloria Hosanna in excelsis*) und deren Wiedergabe in Igbo-Übersetzung. Als unsere Gruppe eine Pilgerreise nach Israel unternahm (2017) und wir die Geburtskirche in Bethlehem besuchten, ließ ich sie ein lokales Igbo-Weihnachtslied singen. In letzter Zeit haben lokale Komponisten liturgischer Musik viele Lieder in Igbo-Sprache verfasst, die die theologische Botschaft von Weihnachten widerspiegeln.

Interessant ist der kulturelle Impuls, der mit der Krippe eingebracht wurde. Die Geburt eines Kindes ist in jeder Kultur immer ein glückliches Phänomen. Wenn ein Kind geboren wird, bei den Igbos, kommen Nachbarn und Freunden, um Mutter und Kind zu besuchen. Sie kommen normalerweise nicht mit leeren Händen zu Besuch, sondern kommen mit Geschenken für das neugeborene Baby. Sie bekommen auch etwas. Ich bin mit der Erkenntnis aufgewachsen, dass die Mutter, wo immer ein Baby geboren wird, dafür sorgt, dass sie einen Behälter mit Puder (powder) in der Nähe hat. Diejenigen, die die Mutter und das Baby besuchen, erhalten normalerweise

etwas Powder und schmieren es auf Gesicht und Schultern. Dies ist das gleiche Pulver, mit dem das Baby gepudert wird. Der Glaube ist, dass Babys Segen mit sich tragen, und jeder Besucher möchte an diesem Segen Anteil nehmen. Man sieht also, dass es in der Nähe der Krippen in der Kirche üblich ist, einen Behälter mit Powder zu stellen, und die Besucher der Krippe nehmen ein wenig davon: Da ist ein Besuch bei einem neugeborenen Kind; und viele geben Geschenke ab, meistens Geld an der Krippe oder in einer dafür vorgesehenen Sammelbox. Heutzutage bemerkt man, dass in einigen Kirchen die Figuren der Krippen nicht mehr nach weißem Vorbild gemustert sind. Es gibt jetzt Figuren der Jungfrau Maria, die das Bild einer jungen afrikanischen Frau zeigen. Eine westliche Praxis ist somit indigenisiert.

### **Weihnachten: Sozial und Kulturell**

Vielleicht zeigen die Igbos in den kulturellen und sozialen Aspekten der Feier, dass es sich um ein besonderes Volk handelt. Mit einigen Ausnahmen, wegen der Globalisierung und der zunehmenden Völkerwanderung sieht man in den Familien kaum einen Weihnachtsbaum. Aber heute gibt es Weihnachtsbäume in einigen Häusern, Kirchen oder Einrichtungen. Die Häuser können neu gestrichen oder dekoriert werden, damit sie besser aussehen und für das Festival geeignet sind. Die Städte sind nicht so sehr geschmückt. Dekorationen sind hauptsächlich in Familien. Das Besondere an den Igbos ist jedoch, dass sie zu Weihnachten nach Hause reisen.

An dieser Stelle ist es wichtig, etwas über dieses Volk, die Igbos, zu sagen. Sie sind einer der drei Hauptstämme Nigerias; und sie sind bekannt für ihre Industrie, für ihren Geschäftssinn, für ihren Unternehmergeist, für die Neigung, in alle Teile der Welt zu reisen, und für ihre kapitalistischen Tendenzen. Sie arbeiten hart daran, ihre Familien und Dörfer zu entwickeln. Die Igbos sind Unternehmer

mit Migrationshintergrund, auffällig kontaktfreudig, solide anpassungsfähig und immens wettbewerbsfähig. Es kann argumentiert werden, dass sie die einzige ethnische Gruppe in Nigeria ist, die ihre Familien und Häuser in Massen verlassen, um in den Städten zu leben und nach Wegen zu suchen, um ihre Wohlstand zu verbessern. In Nigeria sind die Igbos auch typisch und aufregend religiös, wo auch immer sie leben. Sie leben fast das ganze Jahr in den Städten, nur am Ende des Jahres kehren sie in ihr Dorf zurück. Die Igbos sind überall auf der Welt. Tatsächlich wurde gesagt, dass wenn man reist, um in irgendeinem Teil der Welt zu leben, und nach einem Monat, dort keinen anderen Igbo-Mann begegnet, so muss er den Ort sofort verlassen; da dies ein Zeichen dafür ist, dass dort nichts ist. Die Idee ist, dass der Igbo-Mann es bemerkt hätte, wenn der Ort etwas Gutes zu bieten hätte (in Bezug auf Geschäftseröffnungen, Möglichkeiten). Es ist wichtig zu erwähnen, dass wenn es z.B. 1000 Nigerianer hier in Deutschland gibt, wahrscheinlich, dass mehr als 900 Igbos sind. Obwohl sie die meiste Zeit in den Städten wohnen, betrachten Igbo-Familien ihre Häuser in ihren Dörfern als ihre einzige echte Heimat. Gleichzeitig sind die Igbos so sehr an ihren Geburtsort gebunden, das Land ihrer Väter, dass sie, wo immer sie sich befinden, immer noch daran glauben, Teil des Landes ihres Vaters zu sein. Man sagt: „Er ist von dort“ - nicht einfach er ist dort geboren. Viele Igbos unterhalten zwei „Zuhause“; wo sie wohnen und arbeiten und wo sie ihre Wurzeln haben. Und beim Sterben, möchten sie nach Hause gebracht und auf ihrem traditionellen Friedhof (in der Familien) begraben werden, ähnlich wie die Juden des Alten Testaments.

Dies liefert ein Prisma, um Weihnachten unter den Igbos zu betrachten. Deshalb ist Weihnachten sowohl eine liturgische als auch eine kulturelle soziale Zeit. Weihnachten fällt mit dem Jahresende zusammen und Igbos kehren in Massen zu ihren traditio-

nellen Familien und ihren Wurzeln zurück. Tatsächlich ist Weihnachten eines der wichtigsten Ereignisse in Igboland und bedeutet Heimkehr für diejenigen, die ihre Dörfer für einige Zeit verlassen haben. Es sind die zwei Wochen in der Weihnachtszeit, die Familien in ihre Dörfer zurückbringen und eine Zeit bieten, um sich mit anderen Familienmitgliedern über das, was im Laufe des Jahres passiert ist, auszutauschen. Weihnachten in Igboland ist eine Feier des Lebens mit Familien, Freunden und Nachbarn in der Heimatstadt.

In Wahrheit sind die Igbo-Leute sehr unternehmungslustig. Aber eine Sache, die die Mehrheit von ihnen nicht tun würde, ist, Weihnachten außerhalb ihres Dorfes oder ihrer Heimatstadt zu feiern. Das zeugt vom Geist harter Arbeit, die sie verrichten. Damit soll sichergestellt werden, dass sie genug Geld sammeln, um zur Weihnachtsfeier nach Hause zu gehen. Es ist, als würden die Deutschen das ganze Jahr über für ihre Ferien sparen. Sie tun dies, weil das Gemeinschaftsleben, das sie als *Dörfern* führen, von ihnen verlangt, dass sie ihren Verwandten Geschenke machen, wenn sie nach Hause zurückkehren. Man muss jedoch feststellen, dass solche Bewegungen in den letzten Jahren, aufgrund der schlechten Wirtschaftslage sich reduziert.

Weihnachten zu Hause zu feiern gilt als typisch kulturell und es wird von jedem, der in der Stadt oder im Ausland lebt, seltsamerweise erwartet, dass er sich in der Weihnachtszeit wieder mit den Einheimischen verbindet. Reziprozität, der Geist des Gebens und Empfangens, wird von den Igbos zu Weihnachten weitgehend gelebt. Dies kann auch die Tatsache erklären, dass es für wenige Menschen eine Frage des Lebens und des Todes sein kann, Geld für die Aktivitäten zum Jahresende und für die Weihnachtszeit zu verdienen. Ist es ein Wunder, dass die Kriminalität mit dem Ende des Jahres zunehmen könnte? Überall auf der Welt gibt es einige, die eine „unchristliche“ Herangehensweise an Weihnachten verfolgen.

Ab etwa der zweiten Dezemberwoche hätten sich die Igbos, die mit Sicherheit nach Hause reisen würden, darauf vorbereitet. Die Aktivitäten auf den Bus Höfen. Motorpark und Flughäfen würden zunehmen. Wenn man einen Park in Lagos oder Abuja oder in anderen großen Städten besucht, in denen die Igbos in großer Zahl leben und in denen Fahrzeuge auf den östlichen Routen Nigerias stationiert sind und für Passagiere werben; wird man bemerken, dass viel los ist. Die Igbos sind in Bewegung. Es ist Weihnachtszeit, Jahresende. Das erklärt auch die Erhöhung der Transportkosten während der Weihnachtszeit. Ich war am 26. Dezember einmal von Kanada über Frankfurt nach Nigeria gereist. Von allen Nigerianern in dem Flugzeug von Frankfurt, die nach Nigeria flogen, waren 95 Prozent Igbos. Dies erklärt auch die Versuchung, die Saison wie anderswo zu kommerzialisieren.

In Igboland ist das Konzept des „Father Christmas“ im Volksmund als Sancta Claus anders bekannt. Erst vor kurzem konnten in den Städten Aktivitäten für Kinder organisiert werden, und man sieht „Sancta Claus“ in roter Kleidung und weißen langen Bärten, die Geschenke für Kinder verteilen. Als ich Kind war, war es nicht da. Sancta Claus (Father Christmas) ist vielmehr Ausdruck eines populären kulturellen Netzwerks, in dem jeder alle anderen besucht, um Mahlzeiten, Geschenke, Geld, Getränke, Kleidung, Schmuck und Geschichten zu teilen. Niemand kleidet sich wie der Sancta Claus, um Geschenke zu verteilen. Der Sancta Claus ist daher ein Symbol für Eltern, Brüder, Schwestern, Cousins und Gäste, die vorbeikommen und sich schätzen, und Geschenke an einander tauschen.

Weihnachten bietet eine dauerhafte inoffizielle oder mündliche Einladung. Besuchen und besucht werden bietet auch die Möglichkeit, miteinander zu teilen und in Beziehung zu treten. Weihnachten bietet die Igbos die Möglichkeit, sich auf das eine oder andere Selbsthilfeprojekt im Dorf einzulassen. Private und öffentliche Veranstaltungen für

Entwicklungen werden ebenfalls durchgeführt. Die kirchlichen Gemeinden nutzen die Weihnachtsgelegenheiten auch für ihr Erntedankfest und Bazaar, und nutzen die Gelegenheit vieler Rückkehrer, um durch freiwillige Spenden für ihre Gemeindeprojekte zu fordern. Viele Familien organisieren Danksagungen, bei denen sie in der Kirche zusätzliche Opfer für den Unterhalt des Priesters und für die Pfarrei bringen. Ein Sonntag wie der letzte Sonntag im Jahr oder der erste Sonntag im Jahr ist normalerweise der Sonntag, der in den ländlichen Gemeinden am meisten besucht wird. Hier in Deutschland kann man kaum vorstellen, dass ich in einer Messe einmal in der Weihnachtzeit war und nach dem normalen Opfer gab es mehr als 30 Familien, die haben sich für eine besondere Danksagung bestellt. Die Familien kommen nacheinander, tanzend zum Altar mit ihren Gaben. Dies kann mehr als 45 Minuten dauern.

Es ist offensichtlich, dass Weihnachten im Igbo-Sprachgebrauch als *ekeresimesi* ausgesprochen wird. Es könnte einfach eine Transkription für Christmas sein. *Aber ekere eshi meshi* könnte zuallererst einen Moment, eine Periode, eine kulturelle Zeit oder einen Anlass (*ekere, oge*) bedeuten, während *eshi meshi* sich darauf bezieht, wann eine große Menge und Vielfalt von Nahrungsmitteln, Getränken und Zubereitungen hergestellt werden und gekocht für das Fest der Geburt Jesu Christi und mit allen geteilt. Es ist in Igbo-Sprache selbstverständlich, dass jeder zur Feier von Weihnachten einen anderen bitten kann, Geschenke oder Geld oder Gefälligkeiten auszupacken, indem er *biko gbaara m ekresimesi* sagt, was übersetzt bedeutet: „Bitte mache Weihnachten für mich“. Am Weihnachten um Hilfe, oder ein Geschenk zu bitten, wird kulturell befürwortet und geregelt.

Merry Christmas, Frohe Weihnachten, Ekele Ekeresimesi, wünsche ich Euch, meine Goslarer Freunde.